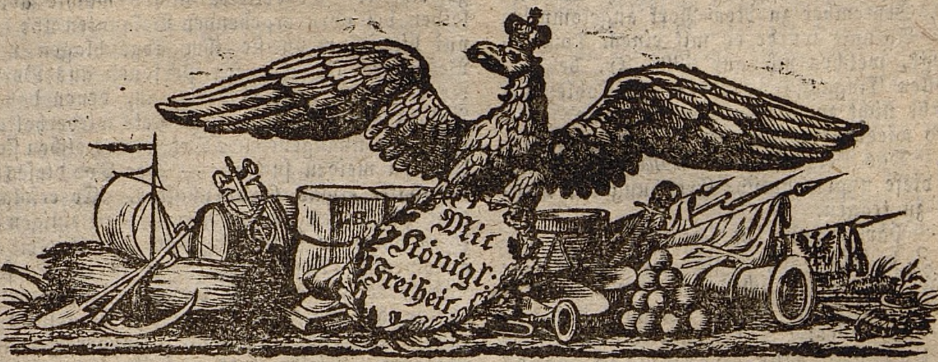
Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redacteur: A. H. G. Effenbart.)

№ 128. Mittwoch, den 26. Oktober 1842.

Berlin, vom 24. Oktober.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem vormaligen Justiz-Kommissarius, Gutsbesitzer Justizrath von Hennig auf Dembowolonko in Westpreußen, den Charakter als Geheimen Justizrath zu verleihen; den bisherigen Hof-Baurath Stüler zum Ober-Baurathe und den bisherigen Hof-Bau-Inspektor Persius zum Baurath, so wie Beide zu Mitgliedern der Ober-Bau-Deputation, zu ernennen; und dem pensionirten Kreis-Steuer-Einnehmer Lachmund zu Namslau den Charakter als Rechnungs-Rath zu verleihen.

München, vom 16. Oktober.

In dem neuen Festsaalbaue der Königl. Residenz fand gestern Abend ein großer Hofball statt, der an Glanz wohl alle seitherigen übertraf. Se. Majestät der König eröffnete den Ball mit einer Polonaise an der Hand Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Wilhelm von Preußen; hieran schlossen sich Ihre Majestät die Königin, geführt von Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Wilhelm von Preußen, sodann die beiden hohen Neuvermählten und übrigen höchsten und hohen Herrschaften. Die Versammlung bei diesem Hofballe war eine außergewöhnlich prunk- und zahlreiche, da nicht nur der hoffähige Adel aus der Provinz, sondern auch alle fremden Offiziere geladen waren. — Heute muß man von der amphitheatralischen Anhöhe hinter der Theresienwiese herauf auf das unermeßliche Gewimmel der Tausende — ein wogendes Menschenmeer — geschaut haben, um sich einen Begriff davon zu machen, wie ganz Bayern sich dem besondern Interesse des heutigen Oktoberfestes angeschlossen hat. Die Eisenbahn hatte ein wahres Ungeheuer von einem Wagenzug herbeigeführt, wie man einen wohl so bald nicht wieder zu sehen bekommen wird — von Station zu Station war er zuletzt bis zu 46 Wagen mit 1600 Passagieren angewachsen. Sogar die Behälter, in welchem sonst nur Vierfüßler transportirt werden, wurden beim Bedürfniß des Augenblicks in Personenwagen verwandelt. Wenn man aber auch vier Stunden zur Fahrt brauchte, was an dem rauhen nebeligen Morgen nicht ohne Beschwerde war, so wurde man durch die Genüsse des herrlichen heitern Nachmittags vollkommen entschädigt. Die große Merkwürdigkeit des Tages waren die 35 Hochzeitpaare mit ihren Geleitsleuten zuerst beim Zug zur Trauung, dann von dem Bierkeller des Herrn Pschorr, dessen Gäste sie sämmtlich waren, nach der Theresienwiese. Was Bayern in volksthümlicher Eigenthümlichkeit darbietet, sah man hier vereinigt. Der Glanzpunkt des Festes war auch heute wieder die Ankunft der höchsten Herrschaften auf der Wiese. Se. Majestät der König mit J. K. H. der Kronprinzessin und Sr. K. H. dem Kronprinzen fuhren im ersten, Ihre Maj. die Königin mit JJ. KK. HH. dem Prinzen und der Prinzessin Wilhelm im zweiten Wagen, vor und hinter dem Wagen ritt die Landwehr-Kavallerie. Der Jubel des Volkes war ungeheuer.

Frankfurt a. M., vom 16. Oktober.

Die zu dem Festungsbau an den westlichen Grenzen Deutschlands bestimmten Gelder, welche bei Rothschild liegen und ursprünglich 20 Millionen

betrugen, sind bereits gekündigt und werden mit nächstem ihrer Bestimmung zugeführt werden.

Antwerpen, vom 15. Oktober.

Das Belgische Dampfschiff "British Queen" ist am 28. September zu New-York angekommen. Bei seiner Ankunft wurde es mit einem Tonnengelde belegt, welches sich auf 9000 Fr. beläuft. Ferner sollen Eingangs-Zölle von den Kohlen bei der Ausfuhr nicht zurückgezahlt werden, und hierdurch wird wieder ein Verlust von 5000 Fr. hervorgehen. Das Belgische Schiff "Mercator" hatte ebenfalls diese ungewöhnliche Erhöhung des Tonnengeldes zu tragen.

Paris, vom 16. Oktober.

(Voss. Z.) Man ergeht sich hier in Vermuthungen über den eigentlichen Verfasser eines dramatisirten Artikels der letzten Nummer der Revue des deux mondes: "Skizzen aus dem politischen Leben. Der Vormittag eines Ministers." Eine dergleichen witzige Scene, in das Charivari eingerückt, würde Niemandem auffallen aber eine so beißende, gegen das ministerielle Treiben im Allgemeinen gerichtete Satyre, an der Spitze einer Zeitschrift, die neben dem Rufe einer der gediegensten Frankreichs, auch den Charakter eines ministeriellen Organes verbindet, befremdet allgemein. Man knüpft die abentheuerlichsten Vermuthungen über das derzeitige Ministerium an diese räthselhafte Publikation, zumal da sich die einflußreichen und von oben herab inspicirten politischen Bülletins Rossi's in jener Zeitschrift, immer mehr von der Politik des jetzigen Kabinettes entfernen. Uebrigens enthält der fragliche Artikel eine eben so unverkennbare, als treffende Anspielung auf Herrn Passy, den Bruder des bekannten einflußreichen Deputirten und Freundes von Dufaure. Derselbe nahm, obgleich sein Bruder der Opposition angehört, beim gegenwärtigen Kabinette eine Stelle als sécrétaire géneral eines Ministeriums an, und führt den Reigen der „fonctionnaires opposans", gegen die Graf Jaubert einmal eine so arge Philippika losließ.

Der Constitutionnel widmet einen langen Artikel einem am 12. d. verstorbenen Manne, Chodruc Duclos, der eine sehr bekannte Figur in Paris war. Er hielt sich beständig im Palais Royal auf, in einem cynischen Zustande, mit ungeheurem Bart, zerlumpten Kleidern und Schuhen. Er war früher sehr reich und der erste Elegant von Bordeaux. Er verschwendete sein Vermögen; damals gehörten die ehemaligen Minister Peyronnet und Martignac und der Marquis Lainé zu seinem vertrautesten Umgange. Als Herr von Peyronnet Minister war, bewarb sich Chodruc Duclos sehr dringend bei ihm um eine Anstellung oder Unterstützung; der Minister wies ihn jedoch zurück. Darauf beschloß Duclos jene cynische Rolle zu übernehmen, um täglich öffentlich zur Schau zu tragen, wie sein ehemaliger Freund ihn verlassen habe. Seitdem hatte er weder Kleider noch Schuhe gewechselt. Er bettelte nicht, machte aber Anleihen bei vorübergehenden Bekannten und lächelte nur bitter, wenn sie ihm abgeschlagen wurden. Besonders ging er gern Personen aus Bordeaux, die er früher gekannt hatte, an, denen daher das Palais Royal wegen seiner stets wiederholten Gesuche ein unangenehmer Ort war, welchen sie möglichst zu meiden suchten. — Der Tod dieses Mannes hatte etwas Grauenhaftes. Er erfolgte auf dem Platze des Palais Royal. Seit einigen Tagen schon hatte er seine gänzliche Hinfälligkeit wahrgenommen. Am 12ten trat er in ein Kaffeehaus und forderte eine Tasse Kaffee; gleich darauf verließen ihn Kraft und Sprache. Er winkte einem jungen Arzt aus Bordeaux, welcher gerade vorüberging. Dieser trat auf ihn zu, untersuchte seinen Zustand und schrieb auf eine Karte: "Hospital der Charité, ein gutes Bett und gute Pflege." Doch Duclos schüttelte den Kopf; vergeblich drang der Arzt in ihn, das Anerbieten anzunehmen, und forderte die Aufwärter auf, ihn zu überreden. Er schlug es hartnäckig ab; auch wollte er nicht in einem Fiaker dahin gebracht sein, wozu der Arzt Geld anbot. Er wollte auf der Straße sterben, und sein Wille erfüllte sich. Welch' furchtbare Lehre liegt in dem Geschick dieses Unglücklichen, der einst im vollsten üppigsten Lebensgenuß, dann mitten in der schwelgischen Hauptstadt, fast zwanzig Jahre nur eine thierische Existenz, ohne Freund und Pfleger, ohne Liebe und Sorge führte, bis er endlich auf der offenen Straße verkam! Eine Lehre vom Leichtsinn der Einzelnen und der starren Gleichgültigkeit der Masse, der es wohl geht!

London, vom 18. Oktober.

Der Puseyismus breitet sich, wie der Morning Advertiser behauptet, immer mehr aus. "Er schleicht sich," sagt dies Blatt, "in das ganze Getriebe des gesellschaftlichen Lebens ein; er arbeitet unermüdlich, wenn auch nicht ganz offen, in mehreren Theilen der Welt, in Nord-Amerika, in Ost- und Westindien; überall macht er reißende Fortschritte. In England darf diese neue Häresie, wenn man sie so nennen darf, als siegreich betrachtet werden; drei Viertheile der Geistlichkeit stehen auf Seiten des Puseyismus, und seine Reihen vergrößern sich mit jedem Tage. Diese Kirche ist jetzt ihrem Wesen nach päpstlich, und in kurzer Zeit wird sie es eben so ohne Rückhalt sein, wie sie es jetzt insgeheim ist."

Briefe von Indien versichern, eine Uebereinkunft zwischen unseren Generalen in Afghanistan und Akbar Chan sei auf der Basis der Zurückgabe der beiderseitigen Gefangenen, worunter namentlich auch dessen Vater, Dost Mohamed, sei, so gut als

abgeschlossen; und unsere Truppen würden wo möglich noch dieses Jahr das Land räumen.

Serbische Grenze, vom 9. Oktober.

(A. Ztg.) In Serbien ist gegenwärtig Alles ruhig; man erwartet in Belgrad täglich die Ankunft des Bestätigungs-Fermans zur Wahl des Alexander Georgewitsch aus Konstantinopel. — Vor einigen Tagen hat Fürst Michael von der provisorischen Regierung von Serbien eine Mittheilung erhalten, worin er ersucht wird, sein in Belgrad und überhaupt in Serbien befindliches bewegliches Vermögen binnen dreimal 24 Stunden an sich zu ziehen und aus dem Lande zu schaffen, da widrigenfalls die Regierung sich genöthigt sähe, zur Confiskation desselben zu schreiten. Der Fürst hat keine Maßregel getroffen, dieser Aufforderung Folge zu leisten; man will wissen, daß er binnen einigen Tagen Semlin verlassen und sich nach Wien begeben werde, was jedoch höchst unwahrscheinlich ist, es wäre denn, daß von Seiten der Pforte die Bestätigung der fraglichen Wahl erfolgte. Die Fürstin Ljubicza scheint die Nothwendigkeit eingesehen zu haben, alle früheren, der Pforte mißfälligen Rathgeber von der Person ihres Sohnes zu entfernen, damit Letzterer der Pforte minderen Anstoß gebe. — Wutschitsch hat den Eintritt des Ramadan mit einer Art von Pomp verkünden lassen, um sich in der Neigung der Belgrader Türken zu befestigen.

Das Wichtigste, was hier erzählt wird, ist die Mißbilligung des von dem Russischen General-Konsul in Belgrad beobachteten Verfahrens von Seiten des Russischen Kabinets, welches ihm eine starke Rüge darüber zukommen ließ, daß er als Russischer Konsul in der Note vom 7. September mit den Konsuln der andern Mächte kollektiv auftrat; er habe dadurch Rußlands Verhältnisse zu dem Fürstenthum Serbien gänzlich verkannt. Diese Rüge deutet den Gang an, den der Hof von St. Petersburg in der Serbischen Frage einzuhalten beabsichtigt.

Konstantinopel, vom 27. September.

(A. Z.) In diesem Augenblick wird ein Hattischeriff Sr. Hoheit des Groß-Sultans an die hohe Pforte kommunizirt. Der Hattischeriff enthält die Lösung der Libanonsfrage. Seinem Inhalt gemäß wird Esaad Pascha von Saidah zum Gouverneur des Libanons und Anti-Libanons ernannt; zwei Kaimakans sollen unter seiner Leitung und seinem Oberbefehl das Gebirg verwalten, der Eine den Maroniten, der Andere den Drusen vorgesetzt werden; Omer Pascha wird seines Postens enthoben, die Albanesischen Milizen sollen sofort aus Syrien zurückgezogen und durch regulaire Truppen ersetzt werden. Durch diesen Großherrlichen Entscheid sind also Drusen und Maroniten ihrer eingeborenen Chefs beraubt, die Familie des Emir Beschir bleibt nach wie vor aus ihrem Vaterlande verbannt und eine definitive Türkische Administration wird nun ohne Weiteres im Syrischen Gebirg installirt werden. Wir werden bald sehen, ob und mit welchen Hindernissen der Großherrliche Befehl in seiner Ausführung zu kämpfen haben wird. Vor ungefähr einer Stunde erhielt Herr von Bourqueney zuerst einen Wink von dieser Anordnung, und seitdem fliegen Boten aus seinem Hotel nach allen Richtungen hin, wahrscheinlich um seine Kollegen davon zu instruiren. Einer dieser Boten eilte so eben nach dem Hafen, um dem Französischen Dampfboot, das heute die Fahrt nach Marseille antreten sollte, den Befehl zu überbringen, die Abfahrt bis auf weiteres zu sistiren.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. (L. A. Z.) Bei dem Ministerium des Innern ist in Anregung gekommen, daß die Wuthkrankheit der Hunde hauptsächlich und sogar allein dadurch entstehe, daß die männlichen Hunde wegen Mangels an Hündinnen den Begattungstrieb nicht befriedigen könnten und daß daher das alleinige Mittel zur Verhütung dieser Krankheit in einer möglichst großen Anzahl frei herumlaufender Hündinnen bestehe, und daß, um dieses Mittel zu schaffen, die letztern von der Hundesteuer befreit werden sollten. Als hauptsächliche Gründe dieses Antrages waren unter Andern aufgestellt, daß in Schlesien seit Einführung der Hundesteuer sich die Zahl der an Wasserschen gestorbenen Menschen gegen den Zeitraum vor Einführung der Steuer vergrößert habe, so daß letztere ihrem Zwecke: Verminderung der Wuthkrankheit, nicht entspreche; daß die Zahl der Hündinnen durch die Steuer noch mehr als sonst vermindert worden und daß in den Ländern, wo ein natürlicheres Verhältniß bei beiden Geschlechtern stattfände (z. B. in den von Mohammedanern bewohnten heißen Ländern, wie im kälteren Norden) die Wuthkrankheit entweder völlig unbekannt oder nur als Sage bekannt sei. Das Ministerium hat diesen Gegenstand durch das Lehrer-Collegium der hiesigen Thierarzneischule prüfen lassen, und es hat sich nach dem Gutachten desselben herausgestellt, daß „die Gelegenheits-Ursachen zur Entstehung der Wuthkrankheit der Hunde speciell noch gar nicht sicher bekannt sind, sondern es beruht das Meiste, was darüber in Schriften gesagt wird, auf bloßen Vermuthungen, Ansichten und Schlüssen, und manche Einflüsse, welche man ehedem als bestimmte Ursachen der Krankheit betrachtete, haben sich bei wirklicher Prüfung in neuerer Zeit als solche nicht erweisen lassen, wie z. B. große Hitze, strenge Kälte, Mangel an Getränk u. dgl.“ Nachdem hierauf das erfahrungsmäßig Feststehende weiter auseinandergesetzt, werden die Gründe gegen die Steuer widerlegt.

Der Hamb. Corresp. schreibt aus Berlin: In den nächsten Tagen werden nunmehr die Resultate der Stuttgarter Zoll-Conferenzen durch den neuen, auf die nächsten fünf Jahre festgesetzten Tarif der Eingangs-Steuer öffentlich bekannt gemacht werden und man kann, den ziemlich sicheren Gerüchten nach, als wahrscheinlich annehmen, daß die Abweichungen von den bisherigen Steuersätzen nicht so bedeutend und zahlreich sein werden, als man von vielen Seiten, namentlich von größeren Fabrikbesitzern, erwartet hatte. Das Erheblichste ist eine Erhöhung der Eingangs-Steuer von bedruckten Wollen- und Baumwollenwaaren zu circa 50 Thlr. per Centner, was besonders die Mousselines de laine und diesen ähnliche Gewebe treffen wird, während die rohen Twiste und andere noch unbearbeitete Stoffe keinen veränderten Zoll zu tragen haben. Allerdings werden die Fabrikdistrikte hiermit nicht zufrieden sein, und die Englischen Fabrikanten werden dieses Mal noch von der Angst erlöst, bei diesem wichtigen Zweig ihrer Industrie den Deutschen Markt fast ganz zu verlieren. Man darf aber auch nicht verkennen, daß eine beträchtliche Zollerhöhung für Englische Twiste für die Consumenten, die wegen ihrer unermeßlichen Mehrzahl doch auch zu berücksichtigen waren, vielfache Inconvenienzen zur Folge gehabt haben würden, da die Fabriken des Continents die feineren Sorten entweder gar nicht, oder doch nicht in ausreichender Menge für den Bedarf zu liefern vermögen. Eben dies gilt von Einführung der Maschinen und einzelner Maschinentheile, die trotz der neuerdings entstandenen Maschinen-Bauanstalten in Deutschland die Bestellungen entweder gar nicht oder wenigstens nur mit einem für die Besteller zu nachtheiligen Zeitverlust zu effektuiren im Stande sind. — Ueber den weiteren Anschluß Hannovers oder Mecklenburgs verlautet noch nichts Näheres und wenn auch, wie uns die öffentlichen Blätter berichten, von einem hochgestellten Hannoverschen Beamten günstiges Gutachten zur Berathung vorliegen soll, so muß man doch einer vielseitigen Opposition entgegensehen, die hierbei das pro und contra in jeder Einwohnerklasse ihre zahlreichen Verfechter hat. Bei alledem ist auf die Länge der Beitritt wohl unausbleiblich, da eine solche Vereinigung doch ganz offenbar der eigentlich naturgemäße Zustand aller Deutschen Länder ist und eine Verlängerung und absichtliche Verbannung des Naturgemäßen eben so bei Einzelnen, als bei einem Staatsverband, niemals lange ungestraft fortgesetzt werden kann. Mögen auch noch einige Jahre verfließen, bis innerhalb Deutschlands alle Zollschranken gefallen sind; der Widerstand, der meist nur an selbstischen Interessen sich anklammert, muß allmählig schwächer werden, und es wird dann ohne großen Kampf durchgesetzt werden, was gegenwärtig noch unter dem vielfältigsten Widerspruch discutirt werden konnte.

(B. N.) Die Königsberger Zeitung vom 8. Oktober widmet dem von dem Dr. Alexander Jung redigirten Literaturblatte einen leitenden Artikel, in welchem sie den Redakteur der allgemeinen Theilnahme empfiehlt, weil ihm die Fortsetzung seiner Zeitschrift durch einen Ministerial-Erlaß untersagt worden sei. Wir glauben gut unterrichtet zu sein, wenn wir bemerken, daß ein Ministerial-Erlaß, der die Fortsetzung des Literaturblattes untersagt, gar nicht existirt. Nach dem, was wir mit Sicherheit zu erfahren Gelegenheit gehabt haben, verhält sich die Sache folgendermaßen: Der eigentlich concessionirte Herausgeber dieses Blattes ist der Stadtrath Hartung in Königsberg, Jung redigirt dasselbe nur unter dessen Verantwortlichkeit. Ersterer verzichtete vor einiger Zeit auf die Herausgabe des Blattes, und wünschte seine Concession auf den Dr. Jung übertragen zu dürfen, welcher diese Zeitschrift in Danzig drucken und verlegen, in Königsberg aber censiren lassen wollte. Nicht wegen des Inhalts und der Richtung des Literaturblatts, welche hierbei gar nicht in Betracht kam, sondern weil eine Zeitungs-Concession kein übertragbares Object ist, und weil eine Zeitschrift an dem Orte censirt werden soll, wo sie verlegt oder gedruckt wird, konnte dem Antrage nicht entsprochen werden. Wie indeß in der Königsberger Zeitung, welche den Stadtrath Hartung als verantwortlichen Redakteur an der Spitze trägt, ein Artikel erscheinen konnte, der das Sachverhältniß, über welches Herr Hartung nicht im Irrthume sein kann, so unrichtig vorträgt, wird einer näheren Erklärung bedürfen.

Löbau, 11. Oktober. In der Nacht vom 2ten auf den 3ten d. ist in dem an der Polnischen Grenze belegenen Städtchen Lauenburg ein wohlhabender Bürger, Namens Gorczyczewski, nebst seiner Ehefrau, so wie 3 weibliche Dienstboten, auf eine schaudererregende Weise ermordet worden. Die Mörder haben gedachte Personen erst mit einer Axt, durch mehrere Schläge auf den Kopf, getödtet und alsdann die Pulsadern an den Händen durchschnitten. So fand man sie am 3ten d. M., Morgens 7 Uhr, in ihren Betten liegen, mit Ausnahme eines kleinen Mädchens, welches sich hinter einem Tische verkrochen hatte und dort ermordet lag. Das eine Dienstmädchen ist wieder ins Leben gebracht, weil die Adern an den Händen nicht völlig durchschnitten waren; an ihrer Herstellung wird jedoch gezweifelt, weil sie schrecklich zugerichtet ist. Auf an sie gerichtete Fragen hat sie mehrere Personen namhaft gemacht, in Folge dessen ein jüdischer und zwei christliche Fleischer aus Lautenburg als dringend verdächtig eingezogen und nach Straßburg abgeführt worden sind.

Die Preußische Staats-Zeitung enthält eine Denkschrift über die näheren Bestimmungen für

den von des Königs Majestät verheißenen Steuer-Erlaß und über die Beförderung einer umfassenden Eisenbahn-Verbindung zwischen den verschiedenen Provinzen der Monarchie unter Beihülfe aus Staatsmitteln, der wir Folgendes entnehmen: Des Königs Majestät haben geruht, den im vorigen Jahre zu den Provinzial-Landtagen versammelt gewesenen Ständen vom Anfange des Jahres 1843 ab einen Steuer-Erlaß von 1,500,000 bis 1,600,000 Thlr. in Aussicht zu stellen und die gutachtliche Aeußerung derselben darüber zu erfordern, bei welchen von den bestehenden Steuern eine Ermäßigung am zweckmäßigsten anzuordnen sein werde. Dabei sprachen Se. Majestät die Absicht aus, die verheißene Erleichterung vorzugsweise den ärmeren Klassen der Steuerpflichtigen zu gewähren, und gaben es zugleich der näheren Erwägung der Stände anheim, ob es zur Beförderung des Wohles des Landes etwa vorzuziehen sei, anstatt des Steuer-Erlasses eine gleiche, nach Maßgabe des Ertrages der Klassen-, Mahl- und Schlacht-Steuer, unter die einzelnen Provinzen zu vertheilende Summe denselben zu überweisen, damit solche zu deren Bestem, wo möglich unter Mitberücksichtigung des Zweckes der Erleichterung der ärmeren Klassen, verwendet werden könne. Was den Betrag der zu erlassenden Summe betrifft, haben des Königs Majestät beschlossen, die verheißene Abgaben-Ermäßigung auf zwei Millionen Thaler auszudehnen, wobei die von Jahr zu Jahr steigende und für 1843 schon auf 60,000 Thlr. anzunehmende Minder-Einnahme, welche aus der von mehreren Provinzialständen gewünschten und durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 21. Juli v. J. angeordneten Beschränkung der Staats-Lotterie hervorgeht, nicht in Anschlag gebracht werden soll. Dagegen sollen auf den Steuer-Erlaß, nach Allerhöchstem Befehl, zuvörderst 1) diejenigen 60,000 Thlr. angerechnet werden, welche der Staatskasse durch die mittelst Allerhöchster Kabinets-Ordre vom 10. Dezember v. J. angeordnete Aufhebung der bis dahin bestandenen Abgabe von Miethkutschern und Lohnfuhrleuten schon vom 1sten Januar d. J. ab entgangen sind. Ferner: 2) beabsichtigen des Königs Majestät, die nach der Sporteltax-Ordnung für die Ober-Präsidien, Regierungen, Konsistorien, Provinzial-Schul-Kollegien und Medizinal-Kollegien vom 25. April 1825 in Verwaltungs-Angelegenheiten zu entrichtenden Verhandlungs- und Ausfertigungs-Sporteln, die bisher eine jährliche Gesammt-Einnahme von 20,000 Thlr. gewährt haben, vom 1sten Januar 1843 ab ganz aufzuheben. 3) Der ganze, nach Abzug dieser Summen verbleibende Restbetrag des Steuer-Erlasses mit 1,920,000 Thlr. soll, nach den Allerhöchsten Bestimmungen, dem Lande durch Herabsetzung des Salzpreises gewährt und dabei im Interesse der bedürftigeren Volksklassen dahin gewirkt werden, den noch nicht hinreichend beiseitigten, unverhältnißmäßigen Unterschied zwischen dem Faktoreipreise und dem Detail-Verkaufspreise des Salzes überall auf ein billiges Maß zurückzuführen. Was zunächst den gesetzlichen Debitspreis des Salzes betrifft, der gegenwärtig 15 Thlr. für die Tonne (von 405 Pfd.) beträgt, so wollen des Königs Majestät denselben so weit, als es nach den unter den Zollvereins-Staaten bestehenden Verabredungen für jetzt zulässig ist, nämlich auf 12 Thlr. für die Tonne, mithin um 3 Thlr. oder 20 pCt. herabsetzen. Da der jährliche Debit desjenigen Salzes, welches zum vollen Faktoreipreise verkauft wird, in den letzten Jahren gegen 580,000 Tonnen betragen hat, so wird durch diese Preis-Ermäßigung die Last der Steuerpflichtigen im Ganzen um 1,740,000 Thlr. erleichtert werden. Die noch übrigen 180,000 Thlr. sollen, nach dem Willen Sr. Majestät, dazu verwendet werden, die Detail-Verkaufspreise des Salzes so viel wie möglich in ein erwünschtes Verhältniß zu dem Faktoreipreise zu bringen. Das Pfund Salz wird gegenwärtig, wo der Faktoreipreis 15 Thlr. pro Tonne, d. i. 13½ Pfennig pro Pfd., beträgt, im Kleinhandel für 15, 16 bis 18 Pfennige verkauft. Bei der bevorstehenden Ermäßigung des Faktoreipreises auf 12 Thlr. pro Tonne oder 10⅔ Pfennige pro Pfund wird darauf Bedacht genommen werden, den Detail-Verkaufspreis des Salzes überall mindestens auf 1 Silbergroschen pro Pfd. herunterzubringen, ein Satz, der einem Tonnenpreise von 13 Thlr. 15 sgr. entspricht, mithin dem Kleinhändler noch einen Gewinn von 1 Thlr. 15 sgr. oder 12½ pCt. übrig lassen und doch besonders für die ärmere Klasse des Volks eine wesentliche und ohne Zweifel sehr fühlbare Erleichterung herbeiführen würde. Wenn dieser Zweck erreicht werden soll, so wird es, nach der Ansicht der Steuer-Verwaltung, nothwendig sein, die zur Debitirung des Salzes für den gesetzlichen Preis bestimmten Absatzstellen so weit zu vermehren, daß es den Kleinhändlern und denjenigen Konsumenten, die das Salz nicht in ganz geringen Quantitäten ankaufen, nirgends an Gelegenheit fehlt, sich in mäßigen Entfernungen unmittelbar aus jenen Absatzstellen mit ihrem Bedarf zu versorgen. Durch diese Maßregel wird zwar, wegen der damit verbundenen beträchtlichen Vermehrung der Transport-, Verwaltungs- und Magazinirungs-Kosten, ein bedeutendes Geldopfer in Anspruch genommen, es wird aber dadurch, nach den Ansichten der Steuer-Verwaltung, möglich werden, den Kleinhandel mit Salz überall zum Gegenstande der freien Koncurrenz zu machen und auf diesem Wege die bezweckte Reduction des Detail-Verkaufspreises des Salzes sicherer zu er-

reichen, als es durch kontraktliche Verabredungen mit einzelnen privilegirten Kleinhändlern möglich ist, indem dergleichen monopolähnliche Begünstigungen zu leicht auf andere Weise das Publikum beeinträchtigen können. Obwohl demnach Seine Majestät beschlossen haben, Ihren getreuen Unterthanen die Wohlthat einer möglichst ausgedehnten und fühlbaren Abgaben-Erleichterung in der angegebenen Weise und unter den nach Anhörung der ständischen Ausschüsse noch näher festzustellenden Modalitäten, der früher ertheilten Zusicherung gemäß, vom 1sten Januar k. J. ab zu gewähren, so haben Allerhöchstdieselben doch auch diejenigen Stimmen und Wünsche nicht unbeachtet lassen wollen, die bei den ständischen Berathungen über den Steuer-Erlaß und in deren Folge für eine Vermehrung der öffentlichen Communications-Anlagen, namentlich durch Herstellung größerer Eisenbahn-Verbindungen, laut geworden sind und sich zu dem Vorschlage vereinigt haben, für solche Zwecke den dem Lande zugesicherten Abgaben-Erlaß zu verwenden. Diese Wünsche und Vorschläge, die unleugbar vielfachen Anklang im Lande gefunden haben, beruhen auf dem immer deutlicher empfundenen Bedürfnisse einer mit der Industrie der größeren Europäischen Länder Schritt haltenden gewerblichen und kommerziellen Entwickelung. Man glaubt — mit Recht — in möglichst vollkommenen Verbindungsmitteln einen der kräftigsten Hebel des gewerblichen Verkehrs zu finden, und es hat sich vielfach die Ansicht geltend gemacht, daß die Herstellung größerer Eisenbahnlinien in denjenigen Provinzen der Monarchie, die ohne eine kräftige Hülfe von Seiten des Staats auf den Besitz solcher Anlagen verzichten müssen, auf den gewerblichen Verkehr befruchtender wirken und dadurch den Wohlstand des Volks kräftiger befördern dürfte, als eine für den Einzelnen wenig fühlbare Steuer-Ermäßigung, und daß darin namentlich die ärmere Klasse der Bevölkerung eine reiche Erwerbsquelle finden würde.

(Fortsetzung folgt.)

Theater.

Zwei Opern-Vorstellungen sind über die Bühne gegangen: der Barbier von Sevilla und die Stumme von Portici. Mit der ersteren durfte man beinahe durchweg zufrieden sein, besonders verdiente der leichte frische Gesang und das runde, launige Spiel des Herrn Voß ausgezeichnet zu werden; ebenso der erste Eintritt der Rosine und deren letztes Duo und Terzetto; doch war Dlle. Conrad in den Ensembles selten durchzuhören, sowie sie in der Stummen in der Partie der Isabella den Beweis lieferte, daß sie von der Behandlung des Recitativs kaum eine Ahnung hat. Gerlach, Bartolo, und Naumann, Figaro, wie immer in diesen Parthien, ungemein launig und tüchtig. Madame Thieme sang sehr brav.

Masaniello ist eine Anforderung an die Stimme, ist eine solche Anstrengung aller Kräfte, der sich der Sänger nur sehr ausnahmsweise unterziehen, die er sich kaum verstatten sollte. Ueberall, wo die Anstrengung hörbar wird, oder sichtbar, tritt eine Verkümmerung des Genusses ein, die bis zum Mitleiden sich steigern kann. Solche Anstrengung ist die unverkennbare Verkünderin des Unterganges des früher vorhandenen Materials, und stimmet uns nur zu sehr zum Kummer. Gott wolle, daß es nicht schon so weit sei mit unserem Hrn. Voß; doch, wie gesagt, die Anstrengung war hörbar. Dlle. Ritter, Fenella, hatte ihrer Rolle unbedingt jeden größesten Fleiß gewidmet, und wies in manchen Momenten des 1sten und 2ten Aktes wahrhafte Glut der Leidenschaft in ihrem südlichsten Colorit; allein die Elastizität der ersten Jugendfrische fehlte, und so blieb nur das Verdienst — eines tüchtigen Studiums

Berlin-Stettiner Eisenbahn.

Sektion Berlin-Neustadt.

Frequenz in der Woche vom 16ten bis einschließlich den 22sten Oktober 2601 Personen.

Barometer- und Thermometerstand

bei C. F. Schultz & Comp.

	Tag	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abend. 10 Uhr.
Barometer nach	23	27″ 8,7‴	27″ 7,0‴	27″ 6,5‴
Pariser Maß.	24	27″ 6,3‴	27″ 6,7‴	27″ 7,4‴
Thermometer	23	+ 2,0°	+ 7,3°	+ 5 0°
nach Réaumur	24	+ 2,6°	+ 9.1°	+ 5 8°

Anzeige.

Die Herren J. Remmers und G. Schumann werden bei ihrer Durchreise nach Petersburg hier ein Concert und zwar wahrscheinlich am 2ten November c. geben. Dies denjenigen, bei welchen sie sich ein freundliches Andenken erhalten haben, zur vorläufigen Nachricht.

(Eingesandt.) Das mechanisch-bewegliche Kunst- und Wachsfiguren-Kabinet der Herren Marks & Gabriel, welches jetzt hier auf dem städtischen Bauhofe am Zimmerplatz in einer eigens erbauten Bude aufgestellt ist, das heilige Abendmahl, den Oehlberg, und den Abschied Jesu von seiner Mutter Maria vorstellend, ist eins der interessantesten der Art als je hier gesehen, die Figuren sowohl als auch die mechanische Einrichtung zur Bewegung derselben ist höchst sinnreich schön gewählt und wird so ausgeführt, daß sich das Ganze als lebend darstellt, wodurch jeder Beschauer bei diesen biblischen Vorstellungen zu inniger Andacht erhoben wird, und verdient aller Beachtung, weshalb Freunde der Geschichte und Kunst, sowie Eltern mit ihren Kindern es nicht versäumen möchten, diese Vorstellungen zu besuchen, da der Aufenthalt nur auf sehr kurze Zeit bestimmt sein soll.

Einige Kunstfreunde.

Wohlthätigkeit!

Für die arme abgebrannte Wittwe Kuhlcke und ihre Kinder sind schließlich noch folgende milde Gaben an mich abgegeben worden; N. & D. 1 Thlr., C. T. 2 Thlr., Gr. 1 Thlr., S. 1 Thlr., Sn. 20 sgr., K. 1 Thlr., H. 1 Thlr., A. N. 3 Thlr., H. 1 Thlr. und

ein Päckchen Wäsche, Ungen. 2 warme Röcke, K—D 20 sgr., R. 3 Thlr., so daß ich im Ganzen 40 Thlr. 2 sgr. 6 pf. empfangen habe, wofür ich im Namen der durch diese Liebesgaben so hoch Erfreuten und so wesentlich Unterstützten allen lieben Gebern den herzlichsten Dank sage. Der Pastor Succo.

Officielle Bekanntmachungen.

Die Nutzung der Korbweidenpflanzungen auf dem Möllen, so wie bei der städtischen Ziegelei und am Kanal daselbst ist den hiesigen Korbmachermeistern in Pacht überlassen worden. Es wird daher hiermit Jedermann, bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen, sowohl wegen der Entwendung, als auch vor dem unvorsichtigen Ankauf von Korb- und Wickel-Weiden gewarnt.

Stettin, den 19ten Oktober 1842.

Oberbürgermeister, Bürgermeister und Rath.

Bekanntmachung.

Der diesjährige Rohrschnitt in den Festungs-Gräben von Alt-Damm, etwa 60 bis 70 Schock betragend, soll auf dem Halm an den Mehrstbietenden verkauft werden, wozu ein Termin auf

Sonnabend den 29sten Oktober c.,
Vormittags um 11 Uhr,

in der Wallmeister-Wohnung daselbst anberaumt ist, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Stettin, den 15ten Oktober 1842.

Königl. Preußische Kommandantur.

Bekanntmachung.

Am 17ten d. M., Abends um 10 Uhr, ist einem Schirrmeister, wahrscheinlich vor dem Posthause in Alt-Damm, ein mit „von Alt-Damm nach Greifenhagen" gezeichneter Postbriefbeutel verloren gegangen, in welchem sich nur wenige und unbeschwerte Briefe befunden haben. Wer den Briefbeutel in der ihm nächsten Post-Anstalt abliefert oder denselben nachweisen kann, hat eine angemessene Belohnung zu gewärtigen.

Stettin, den 25sten Oktober 1842.

Königl. Ober-Post-Amt. Klindt.

Bekanntmachung.

Die am 1sten November d. J. von den Aktien der Ritterschaftlichen Privat-Bank von Pommern fälligen Zinsen werden gegen Aushändigung der Coupons No. 9 in der Zeit vom 1sten bis 15ten November c. bezahlt:

1) allhier bei der Kasse der unterzeichneten Bank,
2) in Altona bei den Herren J. H. & G. F. Baur,
3) in Berlin:
   a) bei den Herren Mendelssohn & Comp.,
   b) bei den Herren Breest & Gelpcke,
4) in Magdeburg bei dem Herrn Wilhelm Matthée,
5) in Danzig bei den Herren Th. Behrend & Co.,
6) in Königsberg in Pr. bei den Herren O. Stahl & Comp.,
7) in Anklam bei dem Herrn A. F. Wendorff,
8) in Demmin bei dem Herrn Kreis-Einnehmer Hakendahl,
9) in Stralsund bei dem Herrn F. T. Musculus,
10) in Stolp bei dem Herrn A. P. Lehrs,

was wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Stettin, den 18ten Oktober 1842.

Direktorium der Ritterschaftlichen Privat-Bank von Pommern.

(gez.) Dumrath. Jobst.

Verlobungen.

Als Verlobte empfehlen sich
Alwine Callies,
Friedrich Kreßmann.
Wollin, den 23sten Oktober 1842.

Verbindungen.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich
August Moeck,
Henriette Moeck, geb. Bentzmer.
Lancke bei Wollin, den 20sten Oktober 1842.

Entbindungen.

Am 24sten d. M. wurde meine liebe Frau von einem gesunden Töchterchen glücklich entbunden, was ich, statt jeder besondern Meldung, meinen geehrten Freunden und Bekannten ganz ergebenst hiermit anzeige.

Stettin, den 25sten Oktober 1842.

Kosmann, O.-L.-G.-Rath.

Gestern ist meine Frau Adelheid, geb. Grandorf, von einem Töchterchen entbunden worden. Für Freunde und Bekannte diese Anzeige.

Stettin, den 25sten Oktober 1842.

A. Lüdeke, Konsistorial-Secretair.

Heute Nachmittag 5 Uhr wurde meine geliebte Frau Auguste, geb. Simon, von einem gesunden Mädchen schnell und glücklich entbunden, welches ich mich beehre theilnehmenden Freunden und Bekannten, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen.

Posen, den 22sten Oktober 1842.

Munther, Ingenieur-Lieutenant.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein junger Mann, welcher bereits 3 Jahre die Landwirthschaft erlernt hat und mit den besten Zeugnissen versehen ist, sucht sogleich fernere Beschäftigung. Nähere Auskunft ertheilt Herr C. F. Siebe, Lastadie No. 220.

Ein junger Mann von außerhalb findet zur Erlernung der Handlung auf einem Comptoir Gelegenheit, wenn er die Qualification dazu nachweiset und sich unter Adresse S. in der Zeitungs-Expedition meldet.

Ein junger Mensch, der Lust hat die Landwirthschaft zu erlernen, kann jetzt gleich ein Unterkommen finden. Näheres zu erfragen oberhalb der Schuhstraße No. 151, im Laden.

Ein an Thätigkeit gewöhnter, unbemittelter, aber streng rechtlicher Familien-Vater, im Rechnen und Schreiben vollkommen geübt, bittet um recht baldige Beschäftigung. Adressen mit Z. bezeichnet nimmt die Zeitungs-Expedition entgegen.

Ein junger Mann, der bis zum 1sten Oktober c. in einem frequenten Material-Waaren-Detail-Geschäft in Stralsund conditionirte, sucht am hiesigen Platze eine Stelle in diesem Fache und kann sofort hier eintreffen. Adressen werden unter H. H. in der Zeitungs-Expedition angenommen.

Ein unverheiratheter, gewandter und mit guten Zeugnissen versehener Hausknecht kann sich melden bei
Ferd. Müller & Co. im Börsengebäude.

Anzeigen vermischten Inhalts.



Das Dampfschiff Wollin fährt mit Schleppschiff:
am Montag den 31sten Oktober, Morgens $8\frac{1}{2}$ Uhr,
von Stettin nach Swinemünde zum Markt, und
am Mittwoch den 2ten November, Mittags 2 Uhr,
von Swinemünde nach Stettin zurück.

Marktreisende, welche diese Gelegenheit benutzen wollen, belieben sich mit Angabe der zu versendenden Colli zeitig bei mir zu melden, da, wenn es sich trifft, daß beide Schiffe nicht alle Sachen fassen, zuerst Gemeldete den letzteren vorgehen.

Die Schiffe liegen am Eisenmagazin, wohin die Sachen am Tage vor der Abfahrt erbeten werden.

Passagier-Billets à Person 1 Thlr.

Die Fahrt nach Wollin und Cammin fällt, wie bereits angekündigt, an diesem Tage aus, wird aber Donnerstag den 3ten November wieder aufgenommen.

Friedrich Poll.

Da mir nach bestandener Prüfung von Seiten der Königl. Hochlöbl. Regierung zu Cöslin das Meister-Attest ertheilt worden ist, so erlaube ich mir die ergebenste Anzeige, daß ich mich hieselbst niedergelassen habe, und bitte ein hochgeehrtes Publikum ergebenst, mich mit Aufträgen, die ich stets gut auszuführen mich befleißigen werde, gütigst erfreuen zu wollen. Für jetzt ist meine Wohnung noch Grabow No. 9.

Stettin, den 26sten Oktober 1842.

F. W. Radloff, Zimmermeister.

Mit Allerhöchster Bewilligung.
Verloosung
der berühmten Gewehr-Sammlung
Seiner Hoheit
des verewigten Herzogs Heinrich von Würtemberg.

Der Unterzeichnete, mit dem Haupt-Debit der Loose für Pommern beehrt, erlaubt sich auf das Verzeichniß der auszuspielenden Gewehrsammlung aufmerksam zu machen; es befinden sich unter den 246 Gewinnen 2 Büchsen und ein Gewehr, welche der Kaiser Napoleon an den Hochseligen König von Würtemberg und an den König Hieronymus von Westphalen geschenkt hat; ferner glänzen in dem Verzeichniß die Namen Sr. Königlichen Hoheit des verstorbenen Herzogs Heinrich von Würtemberg, der Herren Bacherau, Cessier, Eichhorn, Hompel, Honold, Kuchenreuter, Leclair, Lefaucheux, Legrand, Lepage, Mann, Moreau, Paulé, Pfeiffer, Plomcleur, Podet, Robert, Robins, Sailer, Sellier, Weishaupt und die Kaiserliche Fabrik von Versailles als Erfinder und Verfertiger der Gewehre.

Loose, à 2 Thlr. Pr. Cour., sind von dem Unterzeichneten zu beziehen, woselbst auch die Verzeichnisse zu erhalten sind.

Auf schriftliche Bestellungen werden die Gelder franco erbeten, so wie höflichst um deutliche Angabe des Namens, Standes und Wohnorts ersucht wird.

Alt-Damm, den 23sten Oktober 1842.

Adolph Leist.

Den Käufer eines guten Baumwagens weiset nach die Zeitungs-Expedition.

Heute Mittwoch den 26sten Oktober: Vierte Vorstellung des Athleten L. Keller, worin auf Verlangen die große Kampf-Scene, welche von 6 der kräftigsten Männer hiesiger Stadt ausgeführt wird, stattfindet.

Nach Bergen segelt das Schiff Peter Schreuber, Capt. Stub, und hat noch Raum für Güter und Passagiere. Näheres bei
Leopold Hain, Schiffsmakler.

Die jüdische Gemeinde zu Labes will zum 1sten Mai 1843 einen Vorbeter, Schlächter und examinirten Religionslehrer aufnehmen. Qualificirte Subjekte können sich unter portofreien Briefen an den Vorsteher A. B. Jacob daselbst wenden und die näheren Bedingungen erfahren.

Geldverkehr.

Gegen hypothekarische Sicherheit wird ein Kapital von 5 bis 6000 Thlr. von einem prompten Zinszahler verlangt. Näheres in der Zeitungs-Expedition.

2000 Thlr. sind sofort auszuleihen. Das Nähere im Adreß- und Commissions-Comptoir von Bernsée und Gloth.

Geldgesuch.

Ein Kapital von 5000 Thlr. wird zur ersten Stelle, innerhalb zwei Drittel des Feuerkassenwerths, gesucht. Kapitalisten belieben dies zu beachten, und ist das Nähere Fuhrstraße No. 648 beim Wirth zu erfragen.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, vom 24. Oktober 1842.	Preuss. Cour. Zins-fuss.	Brfe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	—	—	—
St. Schuld-Sch. *)	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{7}{8}$	$103\frac{3}{8}$
Preuss. Engl. Obligationen 30.	4	$102\frac{1}{2}$	102
Prämien-Scheine der Seehandl.	—	$90\frac{1}{4}$	$89\frac{3}{4}$
Kurmärkische Schuldverschreibungen	$3\frac{1}{2}$	102	$101\frac{1}{2}$
Berliner Stadt-Obligationen	—	—	—
do. do. zu $3\frac{1}{2}$ % abgest. *)	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{12}$	—
Danziger do. in Theilen	—	48	—
Westpreuss. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	103	$102\frac{1}{2}$
Grossherzogth. Posensche Pfandbr.	4	106	—
Ostpreussische do.	$3\frac{1}{2}$	—	$102\frac{3}{4}$
Pommersche do.	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{5}{8}$	$103\frac{1}{8}$
Kur- und Neumärkische do.	$3\frac{1}{2}$	$104\frac{1}{8}$	$103\frac{5}{8}$
Schlesische do.	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{5}{8}$	—
Actien.			
Berlin-Potsdamer Eisenbahn	5	124	—
do. do. Prior.-Actien	4	103	—
Magdeburg-Leipziger Eisenb.	—	—	$120\frac{1}{2}$
do. do. Prior.-Actien	4	$102\frac{3}{4}$	—
Berlin-Anhalt. Eisenbahn	—	$103\frac{3}{4}$	$102\frac{3}{4}$
do. do. Prior.-Actien	4	—	$102\frac{3}{8}$
Düsseldorf-Elberfelder Eisenb.	5	61	60
do. do. Prior.-Actien	4	98	—
Rheinische Eisenbahn	5	$80\frac{1}{2}$	—
do. Prior.-Actien	4	99	—
Berl.-Frankf. Eisenb.	5	101	100
Friedrichsd'or	—	$13\frac{1}{2}$	13
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	$10\frac{1}{4}$	$9\frac{3}{4}$
Disconto	—	3	4

*) Der Käufer vergütet auf den am 2. Januar 1843 fälligen Coupons $\frac{1}{4}$ pCt.

Hierbei zwei Beilagen.

Erste Beilage zu No. 128 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.
Vom 26. Oktober 1842.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Bei Hendeß in Stargard, Dümmler in Neustrelitz, so wie bei Unterzeichneten ist zu haben:
Eine für Jedermann empfehlenswerthe Schrift:

Die Kunst,
ein
vorzügliches Gedächtniß zu erlangen,
auf Wahrheit, Erfahrung und Vernunft begründet. Zum Besten aller Stände und aller Lebensalter herausgegeben vom Dr. Hartenbach.
8. broch. Preis 10 sgr.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.
(Léon Saunier.)
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt.

Bei F. H. Morin in Berlin ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Stettin in der Unterzeichneten:

Allgemeines
Deutsches Kochbuch
für mittlere und kleinere Haushaltungen.
Eine leicht verständliche Anweisung
über die
Zubereitung aller Speisen der einfachen Küche,
zum Gebrauch für
Hausfrauen und Köchinnen.
Von L. F. Jungius.
Mundkoch Sr. Majestät des Königs von Preußen, Verfasser des vollständigen und umfassenden, großen Werkes über die gesammte Kochkunst und Redakteur der Küchenzeitung.
Preis: brochirt 1 Thlr. Pr. Crt.

In den 24 Abschnitten und den dahin gehörenden Einleitungen sind weit über 1000 verschiedene Rezepte und Vorschriften zu allen üblichen, in einer jeden Haushaltung vorkommenden Speisen enthalten.

Der bereits rühmlichst bekannte Herr Verfasser entschloß sich, von vielen Seiten aufgefordert, seinem umfassenden Werke »über die gesammte Kochkunst« und seinen andern hierher gehörenden Schriften, ein Lehr- und Hülfsbuch für achtbare Hausfrauen jedes Standes und Alters, für Köchinnen und auch für angehende Köche folgen zu lassen, welches ausschließlich nur die neuere einfache Küche so weit behandelt, wie sie in jedem Hausstande gebräuchlich und ausführbar ist.

Einleitung enthält: 30 Artikel als Vorkenntniß und Handgriffe zur praktischen Küche. In den Abschnitten befinden sich: 40 Bereitungsarten zu verschiedenen Füllseln und Klößen. 21 Nudelarten. 9 Fleisch- und Fischbrühen, Fleischgallerte rc. 195 Suppen. 48 Saucearten. 83 Zubereitungen zu Fleischspeisen. 64 Gemüsearten. 58 Fischspeisen. 14 warme Pasteten. 19 kalte Speisen. 37 Braten. 12 Salate. 17 Compote. 78 Mehlspeisen. 14 Puddings. 37 Milch- und Eierspeisen. 17 Geléen. 55 Creme (16 abgerührte, 13 geschlagene, 11 zusammengesetzte, 5 gesteckte, 4 Dunst- und 6 Mandel- und Nußcreme). 136 Backwerke und Kuchen. 41 Arten von Gefrornem. 64 Einmacharten der Früchte. 62 Einmacharten und Aufbewahrungsmethoden der Gemüse und anderer Pflanzenstoffe. 21 Arten warmer und 24 Arten kalter Getränke. 25 Vorschriften zu dem Einpöckeln des Fleisches, dem Einsalzen der Fische, dem Räuchern des Fleisches und der Fische, der Zubereitung des Schinkens, Luft- und Rauchspecks, der Spickgans, der Dauer- und frischen Würste.

F. H. Morin'sche Buchhandlung
(Leon Saunièr.)
Mönchenstrasse No. 464, am Rossmarkt.

Bei Fr. Dolle in Meurs sind erschienen und bei den Unterzeichneten zu haben:

Preußen-Lieder No. 1 und 2.

Beide Hefte zusammen, 106 Lieder, eleg. broch. 2 sgr. auch jede Nummer einzeln, 53 Lieder, à 1 sgr. Unstreitig das wohlfeilste Taschen-Liederbuch für Preußens Volk und Heer.

Die Sammlung ist schon zu sehr bekannt, um sie hier nochmals empfehlen zu müssen; bereits sind 50,000 Exemplare verbreitet.

Sie enthält die vorzüglichsten Lieder für alle vaterländischen Feste

Königs-, Vaterlands-, Marsch- und Gesellschafts-Lieder.

Ferd. Müller & Comp.,
Buch- und Papierhandlung in Stettin,
Börsengebäude.

Bei uns ist vorräthig:

Neuester Plan von Hamburg,
durch Rath und Bürgerschluß bestimmt am 1. September 1842. Preis 3 sgr.

Ferd. Müller & Comp.,
Buch- und Papierhandlung in Stettin,
Börsengebäude.

Subhastationen.

Bekanntmachung.

Das Haus der Gebelschen Mündel, große Wollweberstraße No. 52, sammt Landungen, zufolge der nebst Kaufbedingungen werktäglich in der Registratur einzusehenden Taxe auf 1017 Thlr. 20 sgr. abgeschätzt, soll am 7ten Dezember d. J., Vormittags 11 Uhr, in freiwilliger Subhastation hier auf dem Gerichte verkauft werden. Damm, den 18ten Oktober 1842.

Auktionen.

Es sollen Montag den 31sten Oktober c., Vormittags 9 Uhr, große Wollweberstraße No. 547: Pretiosen, Uhren, Kleidungsstücke; ferner Möbel aller Art,

Handlungs- und Comptoir-Utensilien, unter letztern eine Brückenwaage, Pulte, Briefspinde, Zähltische, Fußdecken, chirurgische Instrumente, Bücher verschiedenen Inhalts;

um 12 Uhr: circa 4 bis 5 Centner Gerichts-Akten öffentlich versteigert werden. Reisler.

Es sollen am 28sten Oktober c., Vormittags 11 Uhr, Speicherstraße No. 52:

circa 5 Winspel ausgeklapperter Weizen öffentlich versteigert werden.

Stettin, den 25sten Oktober 1842. Reisler.

Zum Verkauf von Brenn- und Nutzholz aus dem Forstrevier Jädtkemühl für das Wirthschaftsjahr 1842 an Holzhändler und sonstige Holz-Consumenten, von circa 10 Klafter eichen Kloben,
5 Klafter eichen Knüppel,
20 Klafter buchen Kloben,
10 Klafter buchen Knüppel,
kiefern Nutzholz, 300 Stück in verschied. Dimensionen,
kiefern Brennholz, 450 Klafter Kloben,
kiefern Brennholz, 150 Klafter Knüppel,
birken / erlen) Brennholz, 10 Klafter Knüppel,
steht ein Termin auf

den 21sten Dezember c., Vormittags 12 Uhr, im Dorfkruge zu Liepgarten an, wobei bemerkt wird, daß Meistbietender verpflichtet ist, ⅙ des Gebots als Caution im Termin zur Forst-Kasse zu deponiren, oder wenn es ihm genehm, er auch das ganze Kaufgeld sogleich bezahlen kann. Die übrigen Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht werden.

Torgelow, den 18ten Oktober 1842.

Der Forst-Inspektor v. Gayl.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

☞ Ein neues Haus mit Garten ist zu verkaufen bei C. Herrosé.

Meine beiden Grundstücke Speicherstraße No. 70 und 71, ganz nahe der großen Lastadie und der Oder gelegen, will ich beisammen oder auch getheilt aus freier Hand verkaufen. Käufer wollen sich direkt an mich wenden. Julius Schmidt,
große Lastadie No. 220.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Lampen-Glocken und Lampen-Cylinder,
so wie
weißes und grünes Tafelglas
aller Art, erhielt ich bedeutende Zusendung und empfehle solches billigst. H. P. Kreßmann,
Schulzenstraße No. 177.

Brillant-Kerzen
und Palmwachslichte in vorzüglich schöner Qualität, empfiehlt billigst
C. A. Schmidt.

Besten moussirenden Champagner, à 1 Thlr. 2½ Sgr. pr. Flasche, offerirt
Friedr. Ferd. Rumpe,
Baustrasse No. 481.

J. May,
Schulzen- und Breitestraßen-Ecke No. 343,

☞ Marktstand: der Wasserkunst gegenüber, ☜ empfiehlt zu diesem Markte sein reichhaltig assortirtes Lager
feiner Englischer und Solinger Stahl-Waaren,
bestehend in vielen Sorten feiner Tafel-, Tranchir-, Dessert-, Feder-, Instrumenten-, Jagd-, Garten-, Taschen-, Küchen- und Käse-Messer; ferner einer schönen Auswahl
abgezogener sanft schneidender Rasirmesser,
für deren Güte garantirt wird; desgl. Papier-, Damen-, Zuschneide-, Lampen- und Lichtscheeren, so wie Korkenzieher und Schlüsselringe.

Auch empfiehlt derselbe verschiedene Sorten bester Streichrieme, so wie als etwas ganz Neues und Zweckmäßiges sogenannte Rasirmesser-Streichstähle, welche den Messern einen besonders scharfen Schnitt geben.

Es werden bei reeller Waare die möglichst billigsten Preise gestellt werden und wird um gütigen Zuspruch ergebenst gebeten.

In neuestem Geschmack gearbeitete Trümeaux und Komodenspiegel empfing ich eine große Auswahl und empfehle solche, mit dem besten Trümeaux-Glase in ein auch zwei Stücken gefaßt, zu den billigsten Preisen.

V. W. Rehkopf,
Kohlmarkt und Mönchenstraße No. 434.

Porzellan-, Sanitäts-, Fayance-, Spiegelglas- und Gußeisen-Kochgeschirr-Handlung
von
V. W. Rehkopf in Stettin,
Kohlmarkt, Mönchenstraße No. 434.

Zum bevorstehenden Markte empfehle ich einem geehrten Publikum mein Lager obiger Gegenstände, besonders farbige Crystal-Waaren, so wie die von der Leipziger Messe empfangenen Pariser Blumenvasen und alle anderen Gegenstände in Porzellan, in den neuesten und geschmackvollsten Desseins, von denen besonders Porzellanteller, alle Gattungen Caraffen, Wein-, Bier-, Porterbier-, Dessert- und Liqueurgläser von den ersten Französischen und Englischen Fabriken, Tafelservice in Fayance, Porzellan-Fagon und reichste Auswahl Dessertteller in Crystall. Sämmtliche Artikel verkaufe ich zu den billigsten Berliner Preisen und verspreche überhaupt meinen geehrten Abnehmern eine reelle Bedienung.

Kleine Wachtelhunde edler Race Mönchenstr. No. 466.

Zweite Beilage.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Die größte Auswahl der neuesten

Stickereien,

Putz- und Gesellschafts-Hauben, Aufsätze, Kanten-Cardinal-Pellerinen,

echte und Schottische Tücher, seidene und Mousselin de laine-Schürzen, Kinder-Kleidchen und Schürzen ꝛc., ist

am Roßmarkt- und Louisenstraßen-Ecke, im Hause des Kaufmann Herrn Teschner.

Um so viel wie möglich mit meinem Lager zu räumen, habe ich die Preise sämmtlicher Gegenstände, worunter sich sehr viele zu Weihnachts-Geschenken eignen, so heruntergesetzt, daß sich nicht leicht eine Gelegenheit, billiger zu kaufen, ereignen kann.

A. Meyer aus Berlin.

Verspätet.

Da ich wieder diesen Markt mit meinem Waarenlager beziehe, bestehend in fertigen Herrenkleidungsstücken in allen Artikeln, so empfehle ich Mäntel zu 11 Thlr., Reise-Mäntel zu $5\frac{1}{2}$ Thlr., Oberröcke zu 5—8 Thlr., Tuchbeinkleider zu $1\frac{2}{3}$ Thlr. bis 3 Thlr., seidene Westen zu 1 Thlr. 25 sgr., Tuchwesten zu 1 Thlr. 10 sgr., Unterziehbeinkleider von Parchent, 1ste Sorte, a 20 sgr., $\frac{1}{4}$ Dutzend zu 1 Thlr. 20 sgr., 2te Sorte, das Paar zu $17\frac{1}{2}$ sgr., bei $\frac{1}{4}$ Dutzend zu 1 Thlr. $17\frac{1}{2}$ sgr. Zugleich bemerke ich, daß ich Mäntel von 8—9 Thlr. nachgeschickt bekommen habe, und bitte daher ein hochgeehrtes Publikum um gütigen Zuspruch. Mein Budenstand ist wie gewöhnlich Mönchenstraßen-Ecke, vor dem Laden des Kaufmanns Herrn Pfarr.

Policki,
Kleidermacher aus Stargard.

Schweizer-Käse, in Laiben à 23 Thlr., Citronen in Kisten und ausgezählt, ganz frischen Caviar, Leipziger Lerchen, fr. Holst. Austern ꝛc., empfehlen wir billigst, und können diese wie andere Delicatessen zu jeder Zeit in unserer

Wein-Stube

genossen werden.

M. Sack & Co.,
große Domstraße No. 677.

Heringe aller Sorten, in Parthieen, Tonnen und kleinen Gebinden, bei

A. Engelbrecht & Co., Pladrin No. 100

Matten, in Parthieen und Dechern, bei bester Qualität zu auffallend billigen Preisen bei

A. Engelbrecht & Co., Pladrin No. 100.

Fensterglas,

fein mittel und ordinair, in allen Größen, in ganzen Kisten, einzelnen Bunden und Tafeln, empfiehlt zu billigen Preisen

J. C. Malbranc,
am Roßmarkt No. 708.

Vermiethungen.

Große Domstraße No. 676 sind 2 Stuben und Kabinet mit Möbeln in der zweiten Etage zu vermiethen.

Eine möblirte Stube nebst Entree ist Hackstraße No. 939 zu vermiethen. Näheres bei H. Geittner.

Klosterhof No. 1136 ist eine Stube und Kammer mit Möbeln zu vermiethen.

Breitestraße No. 356, parterre, ist zum 1sten November c. eine Stube nebst Kabinet mit Meubles und Stallung für ein Pferd zu vermiethen.

Eine freundliche Stube und Kammer, mit auch ohne Möbeln, steht Bollwerk No. 1100, eine Treppe hoch, an einen einzelnen Herrn sogleich oder zum 1sten November zu vermiethen.

Roßmarkt No. 705 ist eine kleine Erknerstube, mit auch ohne Bett und Möbeln zu vermiethen.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Während meines Aufenthalts in Stettin verfertige ich wohlgetroffene Portraits in Kreide, Aquarell und Honigfarben, auf Französische Art, von 2 Thlr., saubere Pastell- und Oelgemälde von 4 Thlr. an; auch nehme ich alle Arten Gemälde zum Restauriren und Copiren an. Der Portrait- und Historien-Maler

A. Hübner aus Berlin,
Breitestr. No. 382.

Zehn Thaler Belohnung.

Es sind mir circa 30 Stück fast ganz neue, etwas schwarzstaubig aussehende 3 Scheffel-Zwillichsäcke gestohlen worden; wer mir Thäter und Säcke schafft, erhält obige Belohnung. Carl Hirsch, Pommerensdorff.

Ein weiß und braun fein getigerter Hühnerhund, auf den Namen Mortier hörend, ist abhänden gekommen. Wer solchen Louisenstraße No. 755 abliefert, erhält eine gute Belohnung.

Den häufigen Anfragen in unserem Commissions-Comptoir, wegen Anschaffung von Kutschern, Bedienten und Hausknechten, Genüge zu leisten, zeigen wir den resp. Herrschaften ergebenst an, daß nun solche in einer großen Auswahl bei uns zu haben sind.

Bernsée & Gloth.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 21sten d. M. erlauben wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen, daß wir mit dem heutigen Tage unser

Stickerei- und Weiß-Waaren-Geschäft,

verbunden mit einem Lager der neuesten

Gardinen- und Meublesstoffen

eröffnet haben. Stettin, den 24sten Oktober 1842.

Piorkowsky & Comp.

Wohnungs-Veränderung.

Meine Wohnung ist jetzt Rödenberg No. 244.
Stettin, den 20sten Oktober 1842.

J. A. Haack, Tapezier und Sattler-Meister.

Daguerreotyp-Portraits in bekannter unübertrefflicher Aehnlichkeit werden in 2 Minuten im Garten des Kunstgärtners Herrn Rohloff, Pladrin No. 117, von des Morgens 9 bis Nachmittags 4 Uhr für 2 Thlr. gefertigt. Schätzig, Maler.